

- Dokumentation: Zentrale Ergebnisse -

*der Transfertagung Flucht und Arbeitsmarktintegration:
bestens beraten – gut qualifiziert – nachhaltig vermittelt?*

am **25. Oktober 2018** von **10.00 bis 15.30 Uhr**

in Köln, Bürgerzentrum Ehrenfeld e.V., Venloer Straße 429, 50825 Köln



Hintergrund

Bei der zweiten Transfertagung zum Thema Flucht und Arbeitsmarktintegration haben über 50 Ehren- und Hauptamtliche aus Köln und Umgebung sowie weiteren Regionen in NRW gemeinsam Strategien und Möglichkeiten erarbeitet, um Geflüchtete erfolgreich in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Veranstaltung fand am 25. Oktober 2018 im Bürgerzentrum Ehrenfeld statt.

Die Tagung wurde in enger Kooperation mit dem Migrafrica (über das Projekt Qualifikation PLUS), CHANCENGLEICH in Europa e.V., der IQ Fachstelle Migrantenökonomie und Aktion Neue Nachbarn durchgeführt. Weitere aktive Partner waren das Jobcenter Köln, STATERCENTER Köln (Amt für Wirtschaftsförderung), die AWO Mittelrhein/ MBE, KAUSA-Servicestelle, HWK Köln (Willkommenslotsin) sowie CHANCE+ aus dem IvAF-Netzwerk.

Nach einer kurzen Begrüßung durch das Organisations-Team Amanuel Amare (Projektleitung, Qualifizierung Plus und Geschäftsführer bei VJAAD e.V. Migrafrica) und Julia Siebert (IQ NRW ActNow! beim CHANCENGLEICH in Europa e.V. sowie der IQ Fachstelle Migrantenökonomie) fand ein Austausch der Anwesenden in Paaren untereinander über ihre Erfahrungen von persönlichen Erfolgen und ‚Noch-Nicht-Erfolgen‘ bei der Arbeitsmarktintegration statt.

Bestandsaufnahme beim Podium

Mit neuen Anregungen wurde so die Talkrunde und Diskussion im Plenum über Herausforderungen und gute Beispiele der beruflichen Integration eröffnet. Teilnehmende der Talkrunde waren Selly Wane (SWANE Café und Initiatorin des Lernrestaurants in Wuppertal), Andrea Ferger-Heiter (Betriebswirtin und ehrenamtliche Jobpatin), Ada Lüder (Jobcenter Köln, Fachexpertin für Menschen mit Fluchterfahrung), Andreas Severin (STARTCENTER Köln/Amt für Wirtschaftsförderung Köln) und Amanuel Amare (Projekt Qualifizierung +, VJAAD e.V.). Dabei kristallisierten sich verschiedene Themenbereiche als besonders relevant heraus:



von li nach re: M. Herrndorf, S. Wane, A. Ferger-Heiter, A. Amare, A. Lüder, A. Severin

Zum einen wurde das Thema **Sprache** als wiederkehrendes Hindernis genannt. Teilweise würde die deutsche Sprache in Teilbereichen, bspw. bei der Erstellung eines Business-Plans, zu sehr in den Vordergrund gestellt. Zudem würde es an **berufsspezifischen Sprachkursen** mangeln – und selbst die Sprachkurse mit beruflichem Fokus gehen nicht auf die differenzierte Fachsprache in den jeweiligen Berufen ein. Zudem mangelt es an Sprachkursen mit Kinderbetreuung, was vor allem die Erreichbarkeit von Frauen für die Arbeitsmarktintegration und berufsbezogene Sprachförderung erschwert.

Mehrfach betont wurde, dass eine **Begleitung und Qualifizierung** auch über die Vermittlung in ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis bzw. zu einer erfolgten Gründung hinaus erfolgen muss, auch, um bei Krisen oder Missverständnissen intervenieren zu können. Diskutiert wurde das Entstehen von Gruppen, die nach Biographiebrüchen und Frustrationen am deutschen Arbeitsmarkt von den existierenden Beratungs- und Qualifizierungsangeboten nicht (mehr) erreicht werden.

Als wichtig befunden wurde dabei jeweils, (ehemals) Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund in allen Ebenen der Arbeitsmarktintegration mit einzubeziehen, um die Geflüchteten an die bestehenden Unterstützungsstrukturen und Beratungsangebote heranzuführen, ihr **Vertrauen** in sie zu stabilisieren, **Diskriminierung abzubauen** und **Diversität zu fördern**. Einig war man sich auch in Bezug auf die hohe Relevanz der ganzheitlichen Begleitung Geflüchteter auf dem Weg in den Arbeitsmarkt und auch nach einer erfolgreichen Vermittlung in eine Arbeit oder eine Ausbildung – sei es bei Verständigungsproblemen zwischen Arbeitnehmer/in und Arbeitgeber/in oder seelischer Unterstützung.

In diesem Zusammenhang wurden zwei politische Forderungen bezüglich der Ausbildungsduhlung und -begleitung formuliert:

- 1) Bisher bekommen nur anerkannte Geflüchtete eine ausbildungsbegleitende Hilfe zur Verfügung gestellt. Auch geduldete Geflüchtete, die eine Ausbildung aufnehmen, sollten einen Anspruch auf die dringend notwendige Ausbildungsbegleitung haben, da sie mit den gleichen Herausforderungen wie anerkannte Geflüchtete zu kämpfen haben.
- 2) Bisher können nur dreijährige Ausbildungen zur Ausbildungsduhlung führen. Auch einjährige Ausbildungen (bspw. Pflegeberufe) sollten vor Abschiebung schützen.

Die Themen im Detail

Im Anschluss an das Panel fand zunächst an 45-minütigen Thementischen ein Erfahrungsaustausch statt, der nach der Mittagspause in 75-minütigen Workshops vertieft wurde, um nach einer kritischen Bestandsaufnahme erste Empfehlungen und Forderungen zu erarbeiten. Die Ergebnisse wurden abschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Workshop 1:

Gute Beratung für gute Arbeitsmarktintegration



Michele Putzkühl (li) und Marion Haas (re)

Im ersten Workshop, geleitet von Marion Haas (KAUSA Servicestelle Köln bei der Deutsch-Hellenischen Wirtschaftsvereinigung e.V., DHW), Michele Putzkühl (Willkommenslotsin bei der HWK Köln) sowie Silke Martmann-Sprenger (CHANCE+, IvAF), wurde besprochen, wie "gute" Beratung aussieht, damit nachhaltige Integration ins Erwerbsleben gelingt und wo ihre Grenzen liegen.

Ergebnis war, dass es grundsätzlich wichtig ist, eine **langfristige und engmaschige Beratung** für die Geflüchteten zu ermöglichen, sie jedoch gleichzeitig zu empowern und in ihrer **Selbstständigkeit** zu unterstützen. Aufgabe unserer Beratung sollte sein, ihnen umfassende Informationen über das deutsche Ausbildungssystem und die vielfältigen Ausbildungsberufe zu geben, da sie meist kaum Kenntnisse über den Arbeitsmarkt in Deutschland besitzen und Hilfe bei der Orientierung brauchen. Wenn bestimmte Berufswünsche nicht realisierbar sind, sollten wir Alternativen aufzeigen, vor

allem **Praktika** können bei der Berufsorientierung helfen und gleichzeitig den Arbeitseinstieg erleichtern.

Zentral sind auch ein **guter Austausch und eine Vernetzung der unterschiedlichen Angebote von Ehren- und Hauptamtlichen**, denn Geflüchtete haben auf dem Weg in Ausbildung und Beruf sehr verschiedene Unterstützungsbedarfe. Je nach Anliegen, wenn zum Beispiel Hilfe bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen, bei der Suche nach einer EDV-Schulung oder bei der Erledigung der Formalitäten bei der Anerkennung von Zeugnissen gebraucht wird, können wir so effektiv auf die Angebote der unterschiedlichen Beratungsstellen verweisen.

Außerdem müssten Qualifizierungsangebote für sowie ein **guter Austausch und eine Vernetzung der unterschiedlichen Beratungsangebote** und Ehrenamtlichen gewährleistet sein. Das wäre besonders wichtig, um bei der Beratung auch auf andere (Beratungs-)angebote verweisen und die Potenziale der unterschiedlichen Angebote effektiv nutzen zu können. Oft würden die Beratungsstellen außerdem als Bindeglied zwischen den Geflüchteten und Betrieben agieren.

Workshop 2:

Qualifizierung für den Arbeitsmarkt

Im zweiten Workshop, geleitet von Martin Kaufmann (Migrafrica, Projektleiter WorkKompass Plus) und komodertiert von Benjamin Meßner (Projekt „ActNow!“ beim CHANCENGLEICH in Europa e.V.), wurde nach Anforderungen an Qualifizierungsangebote gefragt, damit diese nachhaltig wirken.

Es wurde festgestellt, dass **flexiblere und individuellere Zugangsmöglichkeiten** geschaffen werden müssten, um die Geflüchteten wirksam zu erreichen. Insgesamt sei es immer wichtig, die Bedarfe der Geflüchteten mit einzubeziehen und ihnen mehr **Mitsprache bei der Planung und Durchführung** der Angebote zu ermöglichen. Gleichzeitig sollte den Geflüchteten der Wert der Angebote bewusst gemacht werden, um ihre Teilnahmemotivation zu steigern. Hierbei sind auch **kleinschrittige, stufenweise Qualifizierungen** sowie die Vermittlung von vielseitig einsetzbaren Qualifikationen („Staplerführerschein“) sinnvoll. Auch der **Einsatz von Vorbildern**, wie beispielsweise ehemaligen Geflüchteten, die inzwischen erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert sind, könnte die Motivation und den Erfolg der Qualifizierungsangebote maßgeblich erhöhen.

Grundlegend für den Erfolg wäre außerdem eine Betreuung und Ansprechpersonen, die auch **nach Beendigung der Angebote** zur Verfügung stehen. Damit könnte auch eine **Maßnahmenplanung** ohne große zeitliche Lücken zwischen unterschiedlichen Angeboten (bspw. Sprachkurs, Qualifizierung, Praktika, Arbeit) gewährleistet und somit Zeitverlust vermieden werden.



Martin Kaufmann und Janna Mehring

Workshop 3:

Geflüchtete bei Gründungen unterstützen

Im dritten Workshop wurde unter Anleitung von Patricia Theren (Migrafrica) und Andreas Severin (STARTERCENTER/ Amt für Wirtschaftsförderung Köln) die Frage nach bedarfsgerechter und angemessener Gründungsunterstützung besprochen.

Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte haben häufig größere **Schwierigkeiten bei einer Gründung**, da die Sprache sowie mangelndes Kapital und mangelnde Möglichkeiten der finanziellen Förderung große Barrieren darstellen.



Andreas Severin und Águst Pétursson



Patricia Theren (Migrafrica)

Um Gründungen trotzdem erfolgreich zu unterstützen, müsste die Möglichkeit geschaffen werden, den **Beratungsprozess zu intensivieren und länger zu gestalten**. Außerdem müsste zu Beginn beachtet werden, ob die Klientinnen und Klienten über genug **Eigenmotivation** verfügen, um den Gründungsprozess zu vollziehen und auch bei einem Misserfolg, motiviert zu bleiben und andere Möglichkeiten der Berufstätigkeit in Betracht zu ziehen.

Zentral sei außerdem die **Vernetzung der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure** untereinander, um die jeweiligen Ansprechpersonen (Vereine, Beratungsstellen) sowie die Geflüchteten über die diversen Unterstützungsmöglichkeiten, auch bei Handwerks- sowie den Industrie- und Handelskammern, zur Gründung zu informieren.

Workshop 4:

Berufliche Sprachkompetenzen fördern

Im vierten Workshop wurde mit Impulsen von Cathrin Thomas (Arbeiterwohlfahrt KV Bielefeld, IQ NRW) und unter Ko-Moderation von Julia Siebert (IQ Fachstelle Migrant*innenökonomie) besprochen, wo die Grenzen von Sprachkursen liegen und wie berufsbezogene Sprachförderung aussehen kann.

Dabei wurde insbesondere das IQ Teilprojekt Integriertes Fach- und Sprachlernen und individuelle Deutschförderung (IFSL-Praxis) als erfolgreicher Ansatz für eine **berufsbezogene Sprachförderung** diskutiert. Das Projekt bietet einerseits **separaten, fachspezifischen Sprachunterricht** (bspw. Übung von Fachvokabular, bestimmten Formulierungen, der Kommunikationsfähigkeit) an, der vor und während beruflichen Qualifizierungen unterstützt und den Erfolg dieser erhöht.



Andererseits stellt das Projekt für die Teilnehmenden ein **individuelles Sprachcoaching** zur Verfügung, die den Geflüchteten im Rahmen einer Ausbildung, einer Qualifizierungsmaßnahme, als Prüfungsvorbereitung oder während des Berufseinstiegs, durch regelmäßige Treffen unterstützend zur Seite stehen.



Julia Siebert und Cathrin Thomas

Bei allen Maßnahmen des Projekts ist eine **Verzahnung mit den Fachlehrenden oder den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern** grundlegend, um die Sprachförderung bedarfsorientiert zu gestalten (bspw. stehen für die Arbeit in einem Kartoffelbetrieb eher die Vokabeln zu den Abläufen als eine korrekte Grammatik im Vordergrund).

Ausblick

Die Diskussionen bei der Transfertagung haben aufgezeigt, welche neuen Herausforderungen sich im Laufe des Integrationsprozesses ergeben – zum Beispiel in der berufsbezogenen Sprachvermittlung oder Qualifizierung auch nach der Vermittlung in ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis. Auf der politischen Ebene ist dabei eine Flexibilisierung, Vernetzung und Verzahnung der Angebote notwendig, um auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen. Neben den professionellen Angeboten im Rahmen des Qualifizierung Plus und andere Programmen werden ehrenamtliche Unterstützerprogramme wie die Paten dabei weiterhin eine wichtige Rolle spielen, um Geflüchtete bei Problemen und Herausforderungen effizient zu unterstützen.

Zum Abschluss wurde eingeladen zum anstehenden Fachtag der Aktion Neue Nachbarn am 30. November 2018, bei der die Schlussfolgerungen auch einfließen sollen.

Danksagung

Wir bedanken uns bei dem Bürgerzentrum Ehrenfeld für die Gastgeberschaft, beim Fasika Restaurant und der Darwish Konditorei für die Verpflegung sowie bei Dr. Martin Herrndorf für die Gesamtmoderation der Transfertagung.

Weiterhin bedanken wir uns bei den aktiv Beteiligten für das Engagement und natürlich bei allen Teilnehmenden für die aktive Mitwirkung und konstruktive Diskussion. In schöner Atmosphäre konnten wir wertvolle Erkenntnisse für die weitere Tätigkeit generieren. Wir freuen uns auf die Fortsetzung des Austausches!



Danke an Aktion Mensch für die freundliche Unterstützung

Impressum

Herausgeber: Migrafrica., Braunstr. 21, 50933 Köln
Köln, November 2018

Alle Fotos von: Svenja Wandt (Migrafrica)



Anhang: PROGRAMM

09.30 Uhr Ankommen und Anmelden

10.00 Uhr Eröffnung der Tagung

10.15 Uhr Talkrunde und Diskussion im Plenum:

Herausforderungen und gute Beispiele der beruflichen Integration

Selly Wane, SWANE Café und Initiatorin des Lernrestaurants in Wuppertal

Andrea Ferger-Heiter, Betriebswirtin und ehrenamtliche Jobpatin

Ada Lüder, Jobcenter Köln

Andreas Severin, STARTERCENTER Köln/ Amt für Wirtschaftsförderung Köln

Amanuel Amare, Projekt Qualifizierung +, Migrafrica

11.30 Uhr Austausch an den Thementischen (knackiger Gedanken- und Erfahrungsaustausch)

Thementisch 1

Was ist „gute“ Beratung im Kontext Arbeitsmarktintegration Geflüchteter? Was kann Beratung leisten, wo liegen die Grenzen der Beratungstätigkeit? Wo müssen wir umdenken?

Thementisch 2

Kompetent qualifizieren – welche Anforderungen sind an Qualifizierungsangebote gestellt, um für Geflüchtete nutzbar zu sein? Flexibilisierung versus Standardisierung?

Thementisch 3

Unternehmerisches Denken und Handeln will erkannt und gewürdigt werden - welche Art der Gründungsunterstützung ist bedarfsgerecht und angemessen?

Thementisch 4

Welche Sprache wird wo gesprochen? Die Grenzen der Sprachkurse und Möglichkeiten der berufsbezogenen Sprachförderung

Mittagsimbiss



12.15 Uhr



13.00 Uhr Vertiefender Austausch und ergebnisorientiertes Arbeiten in Workshops

Workshop 1

Wie mit verschiedenen Zielen und Interessenkonflikten in der Beratung umgehen, damit die nachhaltige Integration ins Ewerbsleben gelingt?

Impulse: Marion Haas, KAUSA Servicestelle Köln bei der Deutsch-Hellenischen Wirtschaftsvereinigung e.V. (DHW); Michele Pützkuhl, Willkommenslotsin bei der Handwerkskammer zu Köln; Silke Martmann-Sprenger, CHANCE+ (IvAF)

Workshop 2

Nicht alles auf einmal und sofort: Welche Qualifizierungsinhalte sind wann passend, damit Qualifizierung nachhaltig wirkt?

Impuls: Martin Kaufmann, Migrafrica und Julia Siebert, CHANCENGLEICH in Europa e.V., IQ NRW „ActNow!“

Workshop 3

Als Unternehmer/in geboren oder darf es auch ein Lern- und Entwicklungsprozess sein?

Impulse: Patricia Theren, Migrafrica und Andreas Severin, STARTERCENTER/ Amt für Wirtschaftsförderung Köln

Workshop 4

Prüfung bestanden aber im Betrieb aufgeschmissen? Wie berufsbezogene Sprachförderung aussehen kann

Impuls: Cathrin Thomas, Arbeiterwohlfahrt KV Bielefeld, IQ NRW

14.15 Uhr Blitzlichter aus den Workshops, Abschlussdiskussion im Plenum

15.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Gesamtmoderation der Transfertagung: *Dr. Martin Herrndorf*

